

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
in allen Werktagen.
Abendausgabe
in der Stadt Vierteljährl. M. 1.25
monatl. 05 Fl.
Bei allen württ. Postämtern
und Posten im Orts- u. Kreisliteratur-
vertrieb. Vierteljährl. M. 1.25,
ausserhalb Deutschlands M. 1.50.
Kasseler Postamt N. 21.
Lohn Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Forstämter Wildbad, Moßleer,
Engelshorn etc.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausserhalb 10 Pfg. die Klein-
spaltige Garbenzeile.
Abkürzung 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entsprechende
Rabate.
Fremdenliste
und Anzeigen.
Telegraphen-Adressen:
Schwarz: Wildbad.

Wald.

Wildbad, 25. Mai 1912.

Pfingsten, das hehre Fest der Ausgießung des heiligen Geistes, das letzte der drei großen Kirchensiege, hat wieder einmal vor der Tür. „Festlich heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde!“ — so hat Goethe mit Bezug auf das Pfingstfest sein großes Tiererepos eingeleitet. Denn zu diesen Tagen reichen sich zwei wichtige Ereignisse in dem Gange des Jahres die Hände: die Sonne der Natur und ein hohes kirchliches Fest. Hat jedes der drei großen Feste seine hohe Bedeutung für das kirchliche Leben, so insbesondere auch das Weihnachtsfest eng mit unserem Familienleben verwoben, so dürfte man von allen drei Festen doch gerade das Pfingstfest als dasjenige bezeichnen, dem wir Erwachsenen alle mit größter Freude entgegensehen. Denn auch der Vielbeschäftigte wird sich über diese Tage freimachen, wird Arbeit und Sorgen zu Hause lassen und hinauspielen in die Natur, die in ihrem höchsten Kleide prangt. Unser Schwarzwald mit seinen herrlichen Partien, seinen gutgepflegten Straßen u. Wegen bietet ja für Pfingstausflüge die denkbar beste Gelegenheit. Einmal freilich bereitet dem Touristen und Ausflügler vorerst noch große Sorge: das Wetter. Da steht es vorerst noch recht trübe aus, und es wäre wirklich schade, wenn alle die Hoffnungen, die auf ein schönes, heiteres Pfingstfest gesetzt sind, zu „Wasser“ werden würden. Die Meteorologen sind mit ihren Vorhersagen noch etwas zurückhaltend, aber vielleicht hat Perus doch ein Einsehen und bescheert uns zum Feste Wärme und Sonnenschein.

R. Preuß. Süddeutsche Klassenlotterie. Alle diejenigen, die schon seither in Klassenlotterien gespielt haben, dürfte es interessieren, daß das neue Lotteriegesetz eine Verschärfung der Strafen für das Spielen in fremden Lotterien gebracht hat. Als fremde Lotterien sind auch die Blagische Landes- und die Hamburger Stadtlotterie anzusehen. Die Verschärfung besteht darin, daß nicht wie früher nur derjenige bestraft wird, der Lose in Württemberg vertriebt, sondern nunmehr auch der Spieler selbst und zwar bis 600 Mark oder mit Haft.

Im Laufe dieses Sommers wird unsere Stadt wiederum an ein prächtiges Schmuckstück von bedeutendem künstlerischem Wert bereichert werden. Der in den neuen Anlagen der König Karlsstraße zur Aufstellung kommende, von Bildhauer Stöcker in Stuttgart entworfene Röhrenbrunnen stellt als Ordnung eine aus dem 16. Jahrhundert stammende Marktbrunnenfigur, einen Ritter vom goldenen

Blief darstellend. Die Figur war seit langem in einer städtischen Remise vollständig unbeachtet aufbewahrt und ist jetzt von Bildhauer Lindenberger in Stuttgart vorzüglich restauriert worden. Bekanntlich wurden die Mittel zu dem Brunnen dem Stadtvorstand von Frau Intendantinrat Liebig zum Gedenken ihres verstorbenen Gemahls, des langjährigen Leiters des hiesigen Kurtheaters, in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

In der letzten öffentlichen Sitzung des Bezirksrats wurde das bisher auf die Zeit vom 15. April bis 15. Oktober beschränkte Wirtschaftsrecht des Landwirts Fr. Schrafft in Rälbermühle Gde. Wildbad auf die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober alljährlich ausgedehnt. Außerdem erhält Schrafft die Erlaubnis zum Ausschank von Flaschenbier mit Beschränkung auf diese Zeit. — Die Besuche des Drogeriebesizers Karl Theurer, der Emilie Hammer, des Hans Grundner, sämtliche in Wildbad und des Konsumvereins Elmloch um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein wurden wegen mangelnden Bedürfnisses abgewiesen.

Wie aus Nachrichten von den Hildern hervorgeht, sind dort die Kraut- und Obstausflüchte in diesem Jahr außerordentlich günstige. Die Hilderkrautflüchte sind heuer so geraten, daß sie zu fabelhaft billigen Preisen verkauft, ja geradezu verschenkt werden, während im vorigen Jahr bis zu 8 Mk. per Hundert bezahlt wurden. — Auch die Ausflüchte auf ein gutes Obstjahr sind weit besser, als man vor kurzer Zeit annahm. Birnen haben durchweg schon angefangen.

Hörten Sie schon?

Humoristische Wochenrundschaun von Gottlieb von der Gutz

Pfingsten, Pfingsten ist nun wieder, Wohlgeruch entströmt dem Flieder, Liebliche Kaffianentzerzen Leuchten froh in alle Herzen. Außerdem kann man sich freuen Ueber all die schönen Maieri; Sauber ist's auf allen Wegen, Wo die Dampfwalze nicht tut segnen. Sauber gar sind auch die Mädchen, Die im weißen Frühlingskleide Uns das Fest verschönern heute. Herrlich sind die Sonnenschirme, Anzuschau'n wie Festungstürme,

Und darunter erst die Hüte, Wie 'ne richtige „Zuckertüte!“ Ja, die Rosen tragen Rosen, Veilchen, Tulpen und Pretiosen; Toiletten-Phänomene Marktliert manche liebe „Meene“.

Denn es heißt Furore machen Mit den neuen Pfingsten-Sachen. Ja, es gibt zu unserm Glücke Noch paar große Augenblicke, Und viel große kleine Fragen Gibt es auch an Pfingstfesttagen.

Unter anderm, wie wir glooben, Tun sich wieder viel verloben, Ihnen allen, die sich küssen, Tun wir hiermit gratulieren.

Da wir selbst von Liebeschmerzen Frei, geschick't's von ganzem Herzen Was jedoch betrifft die andern, Die noch warten, sollen wandern, Denn zur schönen Pfingstzeit Kommt's, vielleicht doch so weit.

In den vielen Extrazügen Raum ein Plätzchen list zu kriegen, Nur um noch mit fortzukommen, Wird kaum Rücksicht noch genommen.

Man steigt ohne Widerrede Mit „Ihr“ in dem neuen Kleide, Was sonst sehr genieren würde, In die „ganz bequeme“ Vierte! Ad'genfalls „fogar“ im Wagen, Die ... Mann oder ... Pferde“ tragen, Und wo sie mit Mundmusiken Auf der ganzen Reise quicken.

Butterfemmel, Wurst und Schinken Munden, es schmeckt auch das Trinken Wer im Magen fühlt Beschwer, Leistet sich 'nen Pfingstklöder.

Auf und ab geht's zwei, drei Tage, Pfingsten auch hat seine Plage, Groß sind die Naturgenüsse Mit und ohne Regengüsse, Und nur, wer da bleibt zuhaus, Ist auf jeden Fall fein 'raus.

Druck und Verlag der Bernh. Holmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: G. Reinhardt daselbst.

Amil. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 22. Mai angemeldeten Fremden:

- In den Gasthöfen:**
Kgl. Bad-Hotel.
Bebel, Frau Richard Ganting
Wieder, Frau Dr. Medizinalratsgattin Gamburg
Wieder, Fr. C. Rfm. " "
von Scheibler-Pählhoven, Freiherr, Landrat Haus Pählhoven i. Rheinl.
Reimann, Fr. Otto, Stadtvorordnetenver- Charlottenburg
peter mit Frau Gem.
Repp, Fr. Lujo Köln
Hotel Belle vue.
Ritz, Fr. Direktor mit Frau Gem. Hamb. rg
Ritz, Frau mit Bed. Frankfurt a. M.
Sande, Frau Trieb Oberfranken
Sande, Fr. Arthur Trieb
Seringen, Frau Gräfin ai: Töchter, Bed. Wien
und Chauffeur
Hohenlohe-Bartenstein, Ihre Durchlaucht, Wien
Häufig mit G. folge
Hotel Kühler Brunnen.
Gasthalter, Fr. Major Wiesbaden
Bauer, Fr. Runo, Rfm. Lindau
Epple, Fr. Karl, Rfm. Sindelfingen
Nagel, Fr. Franz, Expedient Nürnberg
Rahn, Fr. Hermann, Photograph Strahlshund
Hotel Concordia.
Widenhöfer, Fr. A. mit Frau Gem. Werns a. Rh
Restaurant z. Jägerstüble.
Volmisch, Fr. Chr., Privatier Sulz
Faber, Frau Anna, Lehrersgattin Sulz
Hotel Klumpp.
Reimann, Fr. Joseph mit Beigl. Berlin

- Reymann, Fr. Frith, Dr. chem. Berlin
Ulstein, Frau Rechtsanwält Berlin
Schäuffelen, Fr. Karl, Fabrikant Heilbronn
von Girich, Fr. Baron Emil mit Fr. Gem. Schloß Planegg
und Kammerjungfer
Hotel gold. Löwen.
Sammet, Fr. Hofgardeninspektor Ludwigsburg
Sprenger, Fr. H. mit Frau Gem. Iferlohn
Hotel Maifch.
Schmuler, Fr. C., Privatier Erfurt
Hotel gold. Ochsen.
Steil, Fr. Adam, Lehrer Ulberstadt Pjals
Panorama-Hotel.
Bieber, Fr. Agnes Berlin
Hotel Post.
Vältich, Fr. Vaurat mit Frau Gem. Hannover
von Strauß, Fr. Scheimer Regierungsrat mit Frau Gem. Sietlin
Hotel Ruffischer Hof.
de Clerco-Müller, Frau Beemwouden-Holland
Wolff, Frau Hugo Grefeld
Baurmann, Fr. Karl, Fabrikant Solingen
von Beckert-Müller, Frau Grefeld
Coggshall, Fr. W. D. London
Meyer, Frau Oberst Naumburg a. Saale
Schwarzwald-Hotel.
Groß, Fr. Georg, Rfm. München
Wendt, Fr. Karl, Rfm. mit Frau Gem. Hamburg
Ringer, Fr. Karl, Rfm. Stuttgart
Sommerberg-Hotel.
Stern, Fr. Berthold, Rfm. mit Fr. L. Frankfurt a. M.
Epohn, Fr. H. Neckarshulm
Gasth. zur Sonne.
Schellingner, Fr. Karl, Oberpostassistent Freiburg
Kobler, Fr. G. Rfm. Heilbronn

- Hotel Stolzenfels.**
Steuer, Fr. Gustav, Geschäftsführer Stuttgart
Steuer, Frau Else " "
Gasth. zum Ventilhorn. " "
Schiel, Frau Paula Schorndorf
Hotel Weil. Colmar Els.
Rahn, Fr. J., Rfm.
In den Privatwohnungen:
Villa Christine.
Thiem, Fr. Gustav, Rfm. mit Frau Gem. Dirschau
Dialonienstation. Stuttgart
Bäuerlein, Rosa, Dialonien, Hauptstr.
Josef Eitel, Hauptstr.
Mantel, Frau Clara We. Dresden
Oberbischer Fingh. Stuttgart
Findh, Frau Ottilie Karlstraße
von Noß, Frau Hauptmann
Pension Villa Großmann. Mannheim
Rau, Fr. Henri, Brauereibes. Mannheim
Rau, Frau Anna " "
Rau, Fr. Ely, Konzertfängerin " "
Albert Beckel, Schreiner. " "
Marquardt, Frau Friedr. Sablenberg
Villa Hohenstaufen. Berlin
Grote, Fr. Otto mit Frau Gem. Berlin
Lindner, Fr. Paul, Professor Dr. phil. mit Frau Gem. Charlottenburg
Villa Hohenzollern. " "
Brenndicke, Fr. R., Baumstr. mit Fr. Gem. Berlin-Bilmerdorf
Geschwister Forchheimer. Wittenenden
Jahn, Fr. " "
Villa Johanna. Weimar
Gebfert, Frau Elisabeth, Intendantenratswite. Weimar
Witwe Kammerer. " "
Rurz, Frau Rabinettmeistersg. Forzheim

- Mehrgemstr. **Kappelman,** Kgl. Hofl. Holzgerlingen
Binder, Frau Katharine " Hamburg
Haase, Fr. Wilhelm " "
Raach, Frau Theresia " "
Nickenlau-Dr. Mänfingen
Villa Krauß.
Affeln, Fr. Georg, Rentner mit Frau Gem. Braunschweig
Hans Koch. Fr. Koch jr.
Sprenger, Fr. Fern., Fabrikbesitzer mit Fr. Gem. Iferlohn
Villa Ladner. Braunschweig
Adlede, Fr. Pastor mit Frau Gem. Braunschweig
Kanzleirat Maier. Heilbronn
Räbler, Fr. " Heilbronn
Weber, Fr. Bankdirektor mit Frau Gem. Hildesheim
Villa Mathilde. Cassel
Eubel, Frau Annes " "
Gupffeld, Fr. Lora " "
Sauter, Frau Privatier Ravensburg
Villa Monte bello. Berlin
Calließ, Fr. Dr. Medizinalrat mit Fr. Gem. Berlin
Villa Pauline. Sachsenmaier, Fr. Johannes, Kirchenpfleger Schellingen a. Kalen
Herrn. Rieginger, Schlosser. Badnang
Eisenmann, Fr. Gustav, Schuhgeschäft " "
Herrn. Rothfuß, Sattlermeister. Sattlermeister. Weingand, Fr. Heinrich, Weingärtner mit Frau Heilbronn
Chr. Schmid, Zimmermeister. " "
Fus, Fr. Wilhelm, Kolporteur Stuttgart
Zahl der Fremden 2041.



Pfingsten — das Fest der Werbetrast.

D. K. Der Kern des Wunders der Apostelgeschichte, der Ausgießung des heiligen Geistes zu Pfingsten, ist, wie das moderne Empfinden ihn der biblischen Umhüllung entnimmt, der zum unüberwindlichen Drang der Ausbreitung gesteigerte Glaube an den eigenen Glauben. Nicht der äußere Hergang des Geschehnisses im Neuen Testament ist das eigentlich Wunderbare für den modernen Sinn, nicht die den Aposteln plötzlich mit Flammen vom Himmel gefallene Gabe des Redens in fremden Sprachen, vielmehr der Trieb und Entschluß der Jünger Jesu ihres Meisters Lehre fortan in aller Welt zu verkünden. Der Vorsatz, „alle Heiden zu lehren“, im Vertrauen auf die werbende Kraft der neuen Botschaft, — das ist das Große am Ursprungsgedanken und das Allgemeingültige.

Im Ringen der Geister verleiht auch heute wie im ganzen Verlauf der Weltgeschichte die Ueberzeugung, die Selbstsicherheit dem, der sie in Wahrheit innehat, den schließlichen Sieg. Nicht jene Selbstsicherheit meinen wir, die nach dem Recht des Andern nicht fragt, sich nur auf die eigene Macht verläßt und sich an ihr festklammert, als sei dieser Machtbesitz nun das Heil, und als beruhe das rechte Glück auf Vorrechten, auf Unterdrückung der neuen Ansprüche die sich regen und teilhaben wollen an gehobener Lebenshandlung und besserer Ausstattung. Auch dabei ist das Äußere nicht das Wesentliche. Auf die innerliche Gewißheit des richtigen Willens kommt es an, und auf die Stimme des Gewissens die uns unbeflehtlich sagt, ob wir so handeln, daß unsere Handlungsweise zum allgemeinen Geseh erhoben werden könnte, ohne den allgemeinen Kampf heraufzuführen. Das Gebot der Nächstenliebe, auch wenn einzelne Köpfe dagegen rebellieren möchten aus versteigerten Gedankenzügen heraus, ist und bleibt das aus der Unvollkommenheit des Menschendaseins, aus Not und Tod unlosbar hervorgehende Ideal der Ergänzung ist und bleibt der Trost und das Ziel.

Freilich fällt uns die Betrachtung der wirklichen Welt schwer und trüb aufs Herz, sobald wir sie daraufhin anschauen. Der Kriegszustand am Mittelmeer dauert fort; mit immer stärkeren und dringlicheren Mitteln sucht der Angreifer den Gegner zu bezwingen und zu unterwerfen; gefährlicher und brennender wird die Frage, ob nicht am Ende doch noch ein erweiterter Kulturkreis in Mitleidenschaft gezogen werden wird. Und in der Heimat ständig wiederkehrende, wenn nicht gar wachsende innere Wirren, die sich nicht begütigen lassen wollen. In den Volksvertretungen werden die heftigsten Gegensätze in heftigster Form widerinandergetrieben. Die Einen sind nicht gewillt, auf die Schärfe der Rede zu verzichten, gleichviel ob die Zensur gezeitigt wird. Die Andern suchen nach geschicklichen Handhaben, um die Auswüchse der freien Meinungsäußerung niederzudrücken, mag's biegen oder brechen. Das alte mit feigender Erregung erneuerte Volksverlangen nach verbesserter Wahlrecht last und zäh abgelehnt von der bevorzugten Obersicht, nicht fortschrittswillig genug gefördert durch die verdrossenen Inhaber der obersten Macht, im Stich gelassen, sogar von angeblichen Freunden, die sich sonst als Anhänger der Rechtsgleichheit ausgeben und nach der Reichstagswahl bereit schienen, auf die Kundgebung des Volkswillens zu hören. In alledem kein freier Zug, der eine Entwicklung aus starren Sagen der Vergangenheit in neues Gegenwartsleben anstrebt. Kein „heiliger Geist“, der ohne überirdische Zeichen in Bereitschaft ist eine Weltanschauung auszubreiten die hinausgeht über Eigensucht und Feindseligkeit.

Gleichwohl, die Zukunft wird darüber emporwachen zu klarer Einsicht und friedvollerem Glück. Kein großer Gedanke hat sich widerstandslos verwirklicht. Auch die Bewegungen, die sich gegen Ueberstürzungen auflehnen und das Gewordene stützen, haben ihr Recht, wenn sie einem inneren Geseh ihres Wesens folgen. Meinung steht

gegen Meinung, die Zeit der wegweisenden Wunder ist vergangen, heute muß sich die werbende Kraft neuer Richtungen in lebendiger Arbeit bewähren.

Die freiheitliche und natürliche Weltanschauung trägt in sich die beste Kraft, die zum Ausgestalten menschlicher Dinge verhelfen kann: den guten Willen zum Allgemeinwohl, der nicht erschüttert und nicht überwältigt werden kann, nicht durch äußere Machtmittel und nicht durch innere Anfeindung. Seine Treue an sich selbst ist verbürgt durch seine Lauterkeit, und so wird dieser Geist der Freiheit, der Gerechtigkeit, der Liebe denen, die ihn bekennen, ein sicheres Heiligtum.

Deutsches Reich.

Sturm im preussischen Abgeordnetenhaus.

Im preussischen Dreiklassenhaus ist es gestern zur Abwechslung zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem Zentrum und dem Landwirtschaftsminister gekommen. Herr v. Schorlemer hatte bei der zweiten Lesung des Besitzbesitzungsgesetzes die Befürchtung ausgesprochen, daß Katholiken, die im Osten angesiedelt werden, leicht der Polonisierung verfallen. Wegen dieser Äußerung wurde er von der Zentrumspreß und gestern von dem Zentrumsabgeordneten Marx aufs heftigste angegriffen. Die Katholiken würden als Staatsbürger zweiter Klasse betrachtet. Der Landwirtschaftsminister erklärte, er habe natürlich nicht sagen wollen, daß katholische Ansiedler überhaupt nicht angesiedelt werden dürften, sondern nur betont, daß erfahrungsgemäß das Deutschtum in polnischer Umgebung leicht unterliege und daß die gemeinsame Konfession dies begünstige. (Stürmische Hört!-Rufe im Zentrum.) Er glaube, daß sein Vater, den man gegen ihn zitierte, heute nicht anders urteilen würde. Der Abgeordnete v. Kardorff unterstützte den Minister, erklärte es aber für unglücklich, daß ein preussischer Beamter, wie der Oberlandesgerichtsrat Marx, seiner Regierung Verfassungsbruch vorwerfe. (Stürmische Entrüstung im Zentrum.) — Mit boshafter Schadenfreude hörten die Sozialdemokraten dem Spektakel zu, der sich entwickelte und der Abg. Borchardt konnte darauf hinweisen, daß jetzt das Zentrum dieselbe Entrüstung über die Preussenspolitik zum Ausdruck bringen wie die Sozialdemokraten. Das Haus hat den Zentrumsantrag, gemäß Art. 107 der Verfassungsurkunde nach mindestens 21 Tagen eine nochmalige Abstimmung über das Besitzbesitzungsgesetz vorzunehmen, mit 211 gegen 98 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde ein Antrag des Staatsministeriums auf Vertagung des Landtags vom 8. Juni bis 22. Okt. angenommen. Die nächste Sitzung findet am 7. Juni statt.

Karlsruhe, 24. Mai. Der Mörder Peger wurde heute früh durch den Scharfrichter Müller aus Ludenburg hingerichtet.

Frankfurt, 24. Mai. Die Gefahr der Metallarbeiterausperrung ist beendet. Bei den Verhandlungen in Nürnberg haben die Arbeitervertreter nachgegeben und sich mit der von den Arbeitgebern angebotenen Arbeitszeitverlängerung und einer kleinen Lohnerhöhung zufrieden erklärt. Die Streikenden der 4 Frankfurter Fabriken werden morgen zu der Abmachung Stellung nehmen.

Ausland.

Straßenkämpfe in Budapest.

In den Straßen Budapests tobten Donnerstag blutige Straßenkämpfe, bei denen es eine Anzahl Tote und viele Verwundete gegeben hat. Den Anlaß der Unruhen bildet der von der Sozialdemokratie organisierte Massenstreik und die gegen die Demonstrationen der Arbeiter gerichteten Anordnungen der Polizei. Aber die Ursache liegt auch hier tiefer. Es ist die schändliche Politik der ungarischen

Oligarchie, die ihre furchtbaren Früchte trägt. Der Massenstreik sollte eine Demonstration für das allgemeine Wahlrecht sein, das man dem Volke seit sechs Jahren versprochen hat, um das man es aber immer wieder durch allerlei listige Manöver betrogen hat. Im Parlament geht nichts vorwärts, dort beschimpft und prügelt man sich statt zu arbeiten und eine vernünftige Wahlreform zu machen. Die Massen zogen nun gestern zum Parlament, um die Forderung des allgemeinen Wahlrechts zu erheben. Man schätzte die Demonstranten auf gegen 50 000. Der erste Zusammenstoß mit der Polizei erfolgte auf der Margaretenbrücke, wo ein Arbeiter verletzt wurde. Von einem Neubau in der äußeren Weihenstraße warfen Arbeiter die Polizei mit Steinen und gaben etwa 70 Schüsse ab. Die Polizei erwiderte das Feuer. Hierbei wurde ein Arbeiter getötet, 9 wurden verwundet. Auch drei Polizeibeamte wurden schwer verletzt. Am Freiheitsplatz fanden mehrere Attentate statt. Die Menge floh und zertrümmerte die Fensterscheiben, die Auslagen und die Straßenlaternen. Auf mehreren Linien wurde die Einstellung des Straßenbahnbetriebes erzwungen.

Bis abends halb 10 Uhr zählte man 16 Tote und über 200 Verwundete. Schließlich gelang es dem Militär, die Straßen zu säubern.

Um 10 Uhr abends wurden Flugblätter verbreitet, in denen die sozialdemokratische Parteileitung anordnet, daß der Streik mit dem gestrigen Tage sein Ende erreicht habe. Die Arbeit soll Freitag früh wieder aufgenommen werden. Die sozialdemokratische Parteileitung hofft, daß die Regierung zu Zugeständnissen nunmehr bereit sein werde.

Als die Nachricht von den Ereignissen in das Parlament drang, wurde beantragt, die Sitzung zu schließen. Der Präsident weigerte sich und sagte, das Parlament sei kein Wohlfahrtsausschuß und kein hibernisches Weib. Nachdem aber die blutigen Szenen sich ereignet hatten, wurde die Sitzung doch geschlossen.

Wien, 24. Mai. Der Minister des Innern Graf Berchtold ist gestern nach Berlin abgereist.

London, 23. Mai. Der Transportarbeiterverband hat beschlossen, den Generalkonferenz zu proklamieren.

Konstantinopel, 24. Mai. Als vergangene Nacht einige Segelschiffe vom Schwarzmeer in den Bosporus einliefen, wurde die Küstenbesatzung alarmiert, da der Kommandant glaubte, daß es sich um die russische Flotte handle. Nach Abgabe einiger blinden Schüsse wurde der Irrtum erkannt.

Württemberg.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 23. Mai. Vizepräsident Dr. v. Dene eröfnet die Sitzung um 9¼ Uhr. Am Regierungstisch ist Kultusminister v. Festschauer erschienen. Die gestern abgebrochene Beratung des Art. 3 des Gesetzentwurfes.

Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer

wird fortgesetzt. Die Volkspartei hat gemäß ihrer getriggerten Stellung zu dem Art. 3 des Art. 3, die Bestimmungen auch auf die Lehrerinnen auszudehnen, ihren ursprünglichen Antrag dahingehend erweitert und beantragt, ihn wie folgt zu fassen: „Dem Gehalt im Sinne des Lehrerbeförderungsgesetzes vom 14. August 1911 (Reg.-Blatt S. 502) wird bei Festsetzung des Gehaltsgeldes und Kräftegehaltes der Gehalt der freier Wohnung oder der ihre Stelle vertretenden Mietzinsentschädigung bei Wohnort im anderthalbfachen Betrage des Wohnungsgeldes der besten Gehaltsabteilung der zweiten Ortsklasse, bei Lehrerinnen im Betrag von 300 Mark gleichgesetzt.“

Abg. v. Gauß (Sp.) weist den Vorwurf besondres von Zentrumsseite zurück, daß der Antrag der Volkspartei sozialistischen Zweden dienen solle. Gerade er sei stets übertriebenen Lehrerwünschen entgegengetreten. Er, Redner, wolle eine zu starke Differenz zwischen Gehalt und Pension vermeiden, wodurch die Lehrer veranlaßt würden, allzulange im Dienst zu bleiben. Das liege nicht im Interesse der Schule. Da aber eine solche Spannung zwischen Gehalt und Pension bei anderen Beamtenkategorien nicht existiere, so fürchte er keine Konsequenzen, etwa daß Wünsche laut würden, daß Beamte einer Gehaltsabteilung in eine höhere aufrücken wollten. Seine Partei wolle kein

Wenn das Glück ein Wappen hätte, würde ich mit ebrenen Zeichen die drei Worte, — die für mich die Kunst und die Philosophie des Glückes in sich schließen, — darauf schreiben: Bei Wenigem viel. Paolo Mantegazza.

Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring.

44)

Rechnung verboten.

(Fortsetzung.)

Sie setzte sich auf einen Steinblock am Wege und lauschte von neuem gespannt ins Tal hinab. Eine heiße Sehnsucht kam über sie; „ach, wenn er doch endlich noch käm!“ seufzte sie.

Da hörte sie plötzlich Schritte den Berg heraufkommen. Schon wollte sie ihm entgegensteigen, aber sie tat es nicht, sondern versteckte sich hinter einen Stamm, um ihn zu naden, den Langausbleiber. Wie erschrocken sie, als sie im Mondlicht deutlich Paul Roth erkannte! „Versteck dich nur net!“ rief er ihr zu, „ich hab' dich schon längst sitzen sehen. Na, so allein? Wartst wohl auf deinen Schwag, den aus der Mühle?“

Eva war empört über die zudringliche Frechheit des Burschen und zitterte vor Angst und Schreck am ganzen Körper. Sie war ihm ja hier wehr- und hilflos ausgeliefert, wenn Flori ihr nicht zu Hilfe kam. Was hatte der Mensch jetzt in der Nacht im Walde herumzuschleichen? Ach, wie lieblich hat sie Gott im Stillen: „Laß ihn jetzt kommen, den Flori, daß ich einen Schutz hab' und net allein bin mit dem Menschen!“ Aber Flori ließ sich noch immer nicht sehen.

„Was geht's Euch an?“ frug sie, als sie sich vom ersten Schreck erholt hatte; „wer gibt Euch ein Recht, mich danach zu fragen und mich obendrein du zu nennen, was ich mir hiermit verbit?“ Eher hätt' ich ein Recht, Euch zu fragen, was Ihr jetzt bei Nacht hier oben im Walde, in dem Mülleer seiner Jagd, zu suchen habt. Geht Eure Wege, die net gerade zu sein scheinen, und laßt mich in Frieden! Ich will net das Geringste mit Euch zu schaffen haben.“

Während sie äußerlich so furchtlos auftrat, zitterte ihr doch innerlich das Herz vor Furcht.

„Oho, so krazbärtig?“ lachte er; „ist wohl ein großes Unglück und Verbrechen, wenn man einer hübschen jungen Dirn um die Zeit, wo andere Mäd'el daheim sind, im Walde begegnet, sie anzureden? Ich unterhalt' mich gern mit den Mäd'eln, und mit dir schon am allerliebsten, denn du gefallst mir ausnehmend, trotz deiner ausfallenden Reden. Was hast denn eigentlich an mir anzusehen? Und du nennst sie sich doch hier alle — meinetwegen kannst mich auch du nennen, ich bitt' sogar darum. Sag', kannst mich denn wirklich gar net leiden? Ich hab' dir doch net das Geringste zuleid getan und hab' dich wirklich gern.“

„Ich Euch leiden? Ich Euch du nennen? Ihr seid wohl net recht Herr über Eure Gedanken?“

„Ja, du mich! Und Herr bin ich auch über meine Gedanken. Und weißt was ich den? Ich bin der Meinung, daß einer deines Standes, dem du's angetan hast, besser für dich paßt, als der reiche, großspurige Müllersohn, der dich doch net nimmt, sondern dir nur den Kopf verdreht, solange, bis du dich von ihm hast in dein Unglück bringen lassen. Oder meinst wirklich, der nimmt dich? Laß dich net auslachen, Eva! So sauber wie du bist, aber heiraten — da müßt' ich die Müllersippe nicht kennen. Aber ins Malör und ins Gered' der Leute bringen wird er dich, wenn du noch lange so mit ihm im Walde herumstarmierst. Das kennt man.“

„Habt Ihr's net gehört?“ — ach Gott, wenn doch nur Flori käm! — „ich verbitt' mir's ein für allemal, daß Ihr mich so ohne weiteres du nennst und mich so vertraulich mit meinem Rufnamen anredet. Jungfer Bergmann heiß' ich nach meiner Mutter selig. Denkt Ihr, ich weiß net, weshalb Ihr in der Mühle fortgemüht habt damals, und kann mir's net denken, was Euch jetzt bei Nacht und Nebel —“

„Mondschein, mollst sagen!“

„Was Ihr jetzt bei Nacht und Nebel im Walde treibt? Spart Eure zudringlichen Reden, damit ver-

schüttet Ihr's nur noch mehr bei mir, wenn ich mir überhaupt etwas aus Euch machen tät! Wenn er mich ins Unglück stürzt, so ist das meine Sach' und net Eure. — Bleibt mir vom Leibe, oder ich schrei nach Hilfe!“ rief sie, als er näher an sie herantrat und Wiene machte, sie anzufassen. „Heil kommt Ihr net wieder den Berg hinab, wenn Ihr Euch unterleibt, mich anzuhören.“

„Sakra, hast du aber Schneid, Mäd'el, man konnt' sich ja vor dir fürchten! Aber so furchtsamer Natur bin ich nun gerad' net. Meinst, ich wär' heut nur der paar Karnickel wegen, die möglicherweise in den Schlingen sitzen, bei Nacht den Berg heraufgestiegen? Nein, warnen hab' ich dich wollen, weil ich's gut mit dir mein' und schier vergeh', wenn ich nur an dich denk'. Und meinen Lohn will ich haben dafür, gleich auf der Stell' —“

„Da habt Ihr ihn!“ schrie sie ihm ins Gesicht, als er sie plötzlich in seine Arme nahm und sie zu küssen versuchte. Erschrocken prallte er zurück, als er ihre Hand auf seiner Wange fühlte, daß ihm das Gesicht brannte; aber nur einen Augenblick, da umfaßte er sie von neuem, obgleich sie ihm Gesicht und Hände zertrugte. Er preßte sie fest an sich, daß sie kaum noch ein Glied regen konnte, und würde sie geküßt haben, wenn sie nicht entsezt das Gesicht und Hände zertrugte. Er preßte sie fest an sich, daß sie kaum noch ein Glied regen konnte, und würde sie geküßt haben, wenn sie nicht entsezt das Gesicht abgewendet hätte, daß sein Mund nur ihr Ohr kreischte. „Sei doch net so, Eva, nur einen Kuß!“ hat er in atemloser Aufregung, während sie ihn mit der freimachenden Hand von sich stieß und ihn mit der Faust auf die Stirn schlug. „Flori! Flori!“ schrie sie in Todesangst —

„Ja zum Donnerwetter, was ist denn hier los?“ ließ sich da plötzlich in nächster Nähe die Stimme des Gerufenen vernehmen; „Hund, elender, willst wohl gleich das Mäd'el freigeben, oder ich schlag' dir mit dem Wehrholben den Schädel entzwei!“

(Fortsetzung folgt.)

Konzert-Programm

des
Königl. Kur-Orchesters Wildbad.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

- Sonntag, den 26. Mai, 3 1/2—4 1/2 Uhr (Anlagen).
- | | |
|---|--------|
| 1. Die Glocken von Chicago, Marsch | Sousa. |
| 2. Ouvertüre „Das blaue Bild“ | Linke |
| 3. Luzzi-Walzer | Morena |
| 4. Liebe zum Volke, Cavatine f. Piston-Solo (Herr Wenzel) | Suppe |
| 5. Potpourri aus „Geisha“ | Jones |
| 6. Trübel und Jubel, Quadrille | Faust |

5—6 Uhr (Kurplatz).

- | | |
|-----------------------------|-----------|
| 1. Festmarsch | Hugo |
| 2. Ouvertüre „Fidelio“ | Beethoven |
| 3. Rathausballtänze | Strauss |
| 4. Ungarische Tänze | Brahms |
| 5. Fantasie aus „Holländer“ | Wagner |
| 6. Jägerlatein, Polka | Komzäh |

Abends 8 1/2—9 1/2 Uhr im Kgl. Kuisaal.

Kammermusik-Abend.

- Montag, den 27. Mai, 11—12 Uhr (Trinkhalle).
- | | |
|---------------------------------------|-----------|
| 1. Choral: Nun danket alle Gott | |
| 2. Ouvertüre „Egmont“ | Beethoven |
| 3. Seid umschlungen Millionen, Walzer | Strauss |
| 4. „Caro mio ben“, Air | Giordani |
| 5. Melodien aus „Undine“ | Lortzing |
| 6. Arm in Arm, Mazurka | Strauss |

3 1/2—4 1/2 Uhr (Anlagen).

- | | |
|------------------------------------|---------------|
| 1. Kadetten-Marsch | Fuchs |
| 2. Ouvertüre „Der Dessauer Marsch“ | Schneider |
| 3. Bal paré, Walzer | Rupprecht |
| 4. a) Des Königs Grenadiere, Lied | Fichtelberger |
| b) Frühlingslied | Gounod |
| 5. Potpourri aus „Reiche Mädchen“ | Strauss |
| 6. Lieschen, Polka | Linke |

nachmittags 5—6 Uhr (Kurplatz)

- | | |
|---------------------------------------|-------------|
| 1. Marsch op. 108 | Mendelssohn |
| 2. Ouvertüre „Das eiserne Pferd“ | Auber |
| 3. Schätzchen-Walzer | Reinhardt |
| 4. Finale des 1. Akts aus „Lohengrin“ | Wagner |
| 5. Melodien aus „Die Zauberflöte“ | Mozart |
| 6. Ungarischer Tanz Nr. 2 | Keler-Bela |

Württemberg. Privatfeuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir infolge Ablebens unseres langjährigen verdienten Bezirksagenten, Herrn Gustav Schmid, Hoteliers zum Ochsen in Wildbad, die Hauptagentur für Enzklösterle und Wildbad je mit Filialen

Herrn Ferdinand Edelmann, Bergbahnverwalter in Wildbad

übertragen haben.

Weiter sind als Agenten bestellt:
für Calmbach: Herr Philipp Rau, Gemeinderat u. Stiftungspfleger,
„Höfen: Herr Ludwig Braun, Gemeinderat.

Wir bitten, sich in Feuerversicherungsangelegenheiten künftighin an die besagten Vertreter zu wenden, auch ist unser Vertreter für den Oberamtsbezirk, Herr Karl Pfister, Kaufmann, in Firma G. Bagenstein Nachf. in Neuenbürg, zu jeder Auskunft und Mitwirkung gerne bereit.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Clara Kempf
Heinrich Stephan
Apotheker
Verlobte

Wildbad, Pfingsten 1912.

Statt Karten.

Senta Staudenmaier
Philipp Knittel
Verlobte

Wildbad

Pfingsten 1912.

Ulm a. D.
Lyon

Die Gartenwirtschaft „Rosenau“

ist unter

Nr. 116

an das Telefonnetz angeschlossen.

Wildbad.

Annahme von Losbestellungen

zur 1. Klasse der
1. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie
Eingehende Auskunft, auf Wunsch Gratis-Zusendung des
Lotterieleitens.

Aktuel	Viertel	halbes	ganzes Los
5.—	10.—	20.—	40 Mk. pro Klasse.

Vereinsbau
Telephon 4.

Fritz Rath
Kgl. Württ. Lotterie-Einnehmer.

Blusen Schürzen Kinderkleidchen

in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

Geschwister Horkheimer

Ein achtseitiges Gartenhaus

3 Meter Durchmesser, hat zu verkaufen

Chr. Schmid, Zimmermeister.

Den Grasertrag

von 1 Morgen Acker hat zu verkaufen

Wilh. Fischer

bei Rürschner Rometsch.



erzielt man einen
schönen und dauerhaften
Fußbodenanstrich?

Verwenden Sie streich-
fertige
**Lacke und
Oelfarben**
aus der
Drogerie Grundner.

Pinself, Bronzen, Möbel-
politur, Bodenwische
Franks Reform Wische
Stahlspähne.

Beste und billigste Ernte
für **Apfelmose**
ist daraus
Baders Mose Mose
Konserven
bereitete Mose

Patentamtlich geschützt.
Portionen für 80, 100 u. 150 Liter

Vom echten Obstmos
nicht zu unterscheiden
1 Liter stellt sich auf ca. 6 Sch.

Niederlagen durch Pfahle ersucht
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Müller jun., Goppingen

Stickerlage in Wildbad:
Gehrig, Weber, Müller, Stb. Strumm.

Freundliche 4 bis 6 Zimmer-

Wohnung

gesucht zum 1. September, notfalls
1. Oktober. Angebote mit Preis-
angabe unter N. G. 24 an die
Expedition d. Bl. [50]

Evangel. Gottesdienst.

Pfingstfest, 26. Mai.
Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadt-
pfarrer Adler, Abendmahl.
Mittags 2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer
Dornberger.
Das Opfer des Pfingstfestes ist
zur Unterstützung bedürftiger evang.
Gemeinden des In- und Auslands
bestimmt.
Nachm. 5 Uhr: Jünglingsverein.
Pfingstmontag, 27. Mai.
Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadt-
pfarrer Dornberger.

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen empfiehlt
Fr. Kessler,

HERREN-KONFEKTION

Diese Woche treffen sämtliche
NEUHEITEN fürs FRÜHJAHR
Herren-Anzüge in allen Grössen, auch für schlanke
und untersetzte Figuren

Mt. 22.—, Mt. 26.—, Mt. 33.—, Mt. 40.—, Mt. 45.—
Burschen-Anzüge von Mt. 16.50, 20.—, 22.—, 26.—
Konfirmanden-Anzüge von Mt. 14.— bis Mt. 25.—
Knaben-Anzüge in wollenen Fassen von Mt. 3.50 bis 20
Einzelne Fassen in Halbwoollen und Reinwoollen von
Mt. 3.50 bis Mt. 15.—

Sport-Anzüge von Mt. 13.50 bis Mt. 45.—
Bozener-Mäntel von Mt. 16.— bis Mt. 30.—
Pelermannen (Umhänge) von Mt. 7.— bis Mt. 32.—
Lodenjoppen, Sommer- und halbschwere Qualitäten von
Mt. 3.60 bis Mt. 10.—
Zwirn-Joppen, Sport-Joppen aus grünem Jagdleinen von
Mt. 2.— bis Mt. 6.—

Arbeitsjoppen von Mt. 2.— bis Mt. 5.—
Blanc Arbeitsanzüge Mt. 4.50, 5.—, 6.70, 8.80
Bermuskleider für Maler, Gipser, Bäcker etc.

==== Blehles Knaben-Anzüge. ====

Meine sämtliche Konfektion besteht nur in soliden Fabrikaten und
erprobten Qualitäten.

Phil. Bosch.

Gasthof z. grünen Hof

Sonntag und Montag
große

Schlachtpartie

wozu höflichst einladet



Karl Mehr.

Praxis für operative und technische Zahnkunst
von

Fritz Seitz, Dentist

Spezialist in Goldplomben u. Brückenarbeiten
Wildbad, König Karl-Strasse 61.

Telephon 113.

Bestellt bei der Bezirkskrankenkasse und -Pfleger.

Geschwister FREUND

Hauptstrasse 104 und in den Kgl. Anlagen
empfehlen:

HANDARBEITEN.

Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaren
Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Korsetten Blusen Kravatten Gürtel
Handschuhe Sportmützen.
Stets Eingang von Neuheiten. Billigste Preise.

